



zisch

ZEITUNG IN DER SCHULE

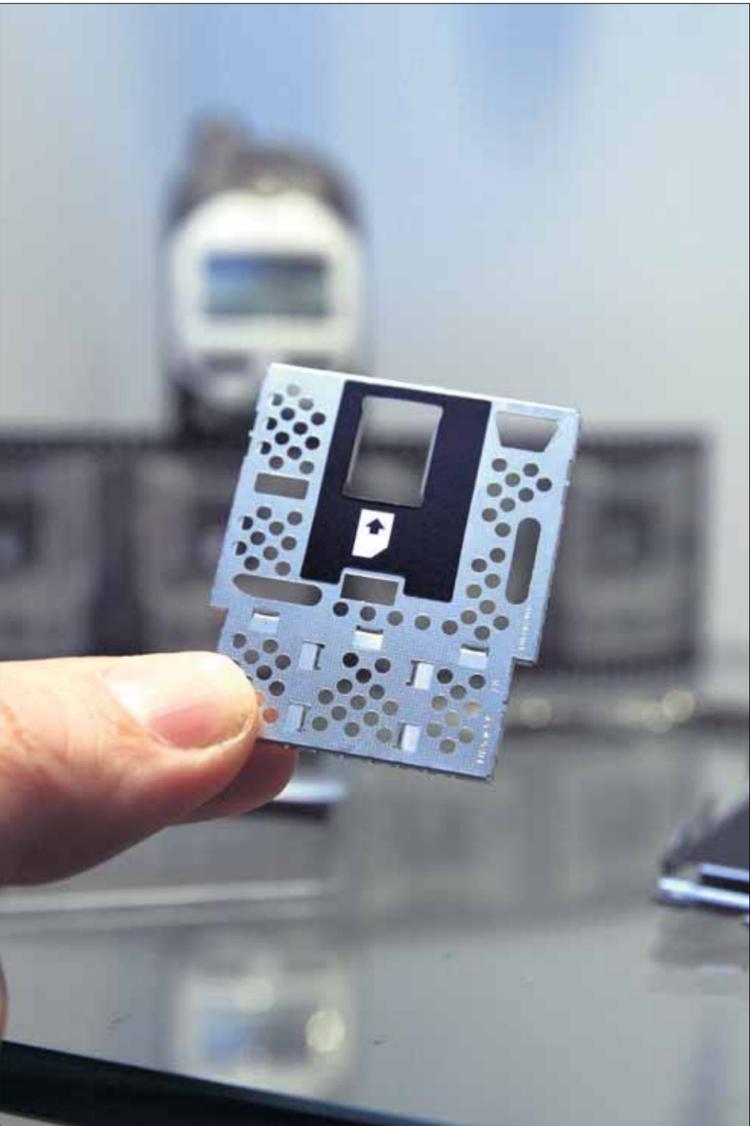


Ehninger Etikettenprofis leben fürs Kleben

Wölco-Produkte sind allgegenwärtig – höchster Qualitätsstandard ist Pflicht

Info

Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c des Böblinger Otto-Hahn-Gymnasiums besuchten die Wölco AG in Ehningen. Die Berichte gibt es auch als Podcast auf www.bb-live.de (unter BLOGetse).



Wölco im Alltag: Funktionsstanzteil zur Isolation von SIM-Karten in Handys

Der Name Wölco mag nicht jedem ein Begriff sein, doch die Produkte dieses Unternehmens begegnen uns fast überall im Alltag. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass wir gerade jetzt im Moment von Technik der Ehninger Wölco AG umgeben sind. Wir finden sie in unserem Auto, unserem Handy, auf unserer Waschmaschine, unserem Staubsauger, unserem Computer und in vielen anderen technischen Geräten. Einfach gesagt: bei Wölco werden Etiketten hergestellt oder – wie es im Schwäbischen heißt – „Bäpperle“ oder „Uffkläber“.

Uwe Dessecker, Vorstand der Wölco AG, hat es lieber ein bisschen genauer: „Was wir hier machen, nennt sich Klebeschild oder Funktionsstanzteil“, sagt er und erklärt auch gleich den Unterschied zu herkömmlichen Etiketten, wie sie im Lebensmittelbereich, in der Kosmetikbranche oder in der Pharmaindustrie vorkommen. Wölco hat sich im Bereich der Selbstklebtechnik auf die technische Industrie spezialisiert – und da geht es rauer zu als im Discounter oder im Drogeriemarkt. Schließlich muss ein Etikett auf einer Sprudelflasche keine Temperaturschwankungen von ein paar Hundert Grad aushalten, vor elektromagnetischer Strahlung schützen oder jahrelanger Belastung durch Wasser und UV-Strahlen standhalten (siehe „Der lange Weg des Etiketts“ auf dieser Seite).

Klebeschilde von Wölco finden sich in der Automobilindustrie, in der Elektroindustrie und in der Telekommunikation. Wölco wiederum gliedert sich in drei Geschäftsbereiche: Produktkennzeichnung, Identifikationssysteme und Systemtechnik. Eines der verbreitetsten Produkte „Made in Ehningen“ dürften Stanzteile in SIM-Schächten in Handys sein. Diese dienen zur Isolation von Metallteilen. In naher Zukunft wird Wölco hier das ein Millardste Stanzteil liefern.

Schon längst ist das 1962 von Rolf Wölfe gegründete Unternehmen im Geschäft. Mittlerweile ist Wölco auch mit Produktionsstandorten in den USA, genauer gesagt in Mooresville, North Carolina vertreten. Am 17. November 2006 eröffnete der Vorstandsvorsitzende Dieter Wölfe die neue Fertigungsstätte im chinesischen Changzhou, anderthalb Zugstunden von Shanghai entfernt. Heute beschäftigt die Wölco AG rund 140 Menschen weltweit.

Das Unternehmen bedient Märkte, die rasch wachsen und sich noch rascher ver-

ändern. „Eins hört nie auf“, sagt Uwe Dessecker, „und das ist das Lernen.“ Die Summe, die das Unternehmen für die Weiterbildung seiner Mitarbeiter ausbitt, liege daher jedes Jahr im sechsstelligen Bereich. Ständige Veränderung und Weiterentwicklung bei konstant hoher Qualität lautet die Anforderung für die Ehninger.

Den Nachweis, dass Wölco diesen Anforderungen auch genügt, müssen die Klebe-Experten sich immer wieder aufs Neue verdienen. Im Jahre 1996 wurde die Wölco AG erstmals nach der Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Seit 2003 besitzt die Wölco AG die Zertifizierung nach ISO/TS 16949:2002. Diese neue Norm gibt es seit 2002. Sie vereint alle bisher weltweit existierenden und veröffentlichten Forderungen an ein Qualitätsmanagementsystem. „Es ist der höchste Qualitätsstandard, den die Automobilindustrie setzt“, erklärt Franz Schmiedeker, Produktmanager bei Wölco. „Neben Wölco gibt

Die Fehlerquote liegt unter einem Prozent

es vier oder fünf Etikettenhersteller in Deutschland, die diese Qualitätsnorm erfüllen“, ergänzt der Diplom-Ingenieur. „Und wir sind eine davon.“ Diese Zertifizierung ist für manche der hochkarätigen Kunden zwingende Voraussetzung dafür, gemeinsam mit den Ehningern Geschäfte zu machen.

Die Produktion von Qualität sieht Uwe Dessecker daher auch als wichtigstes Ziel für die Wölco AG. Die Qualitätsmanager von Wölco wollen jeden Produktionsschritt lückenlos zurückverfolgen können. „Unsere Fehlerquote liegt unter einem Prozent“, erklärt Dessecker. „Wir sind nun mal ein Hochlohnland. Also dürfen wir keine Fehler machen.“ Qualität fehlerfreier Produkte und der technische Vorsprung, sind für ihn der Weg, gegen Billiglohnländer wie China zu bestehen. „Wölco produziert in China deutsche Qualität“, sagt Uwe Dessecker.



Etikett auf Druckgas-Sensor im Auto



Hitzebeständige Schilder auf Ölfiltern für US-Fahrzeuge

Der lange Weg der Etikette

Feuer- und Florida-Taufe für höchste Anforderungen

Ehningen – Bevor bei Wölco ein Etikett in Serie geht, wird seine Qualität auf härteste Weise getestet. Dies geschieht in einem überraschend kleinen, aber sehr feinen Labor.

Es ist kaum größer als eine gewöhnliche Küche und irgendwie riecht es ein wenig nach Chemie. In dem hellen Raum stehen viele technische Geräte. Eines der wichtigsten Messgeräte ist kaum größer als eine Küchenwaage und besteht aus einem Schlitten, der an einem Zugseil befestigt ist. Am Ende des Seils befindet sich eine Messdose, die misst, wieviel Newton pro Quadratzentimeter auf einem Etikett lasten. So wird ermittelt, wie stark ein Etikett auf einer Oberfläche haftet. In einem anderen Gerät werden Etiketten dem so genannten „Florida-Test“ unterzogen. Innerhalb einer Woche wird hier simuliert, was so ein armes Klebeschild im Zeitraum eines Jahres im Klima von Florida erdulden muss: nämlich extreme UV-Belastung, Temperaturen um 50°C kombiniert mit hoher Luftfeuchtigkeit. Außerdem werden die Wölco-Etiketten Lösungsmittelbelastungen, Temperaturwechselprüfungen, Wärmeyklen im Löt-

bad und vielen weiteren Tests unterzogen. Das Etikettenmaterial, welches zur Abschirmung der SIM-Karte dient, muss zum Beispiel kurzfristige Hitzebelastungen von bis zu 300 °C aushalten können. Andere Tests wiederum sind eigens von den Ehningern entwickelt worden. Wenn die Etiketten diese Tortur erfolgreich bestanden haben, werden sie in Serie hergestellt.

Nachdem die Etikette ihr Gesicht bekommen hat, wird sie sofort mit speziellem UV-Licht getrocknet. Am Ende der Druckmaschine werden die Etiketten auf große Rollen aufgewickelt. In einem weiteren Produktionsschritt werden die großen Rollen zu kleineren, handlichen Rollen verarbeitet und dann verpackt. In diesen einzelnen Schritten werden die Etiketten immer wieder auf ihre Qualität geprüft. Jeder Produktionsschritt wird erfasst. Das geht von der sorgfältigen Nummerierung jeder Etiketten-Rolle, bis hin zum Mitarbeiter, der die Etiketten bearbeitet hat. Im Falle eines Falles können die Qualitätsmanager von Wölco genau zurückverfolgen und feststellen, wo ein Fehler entstanden ist.

Ist alles korrekt, werden die Etiketten eingeschweißt und für den Versand vorbereitet. In der Versandabteilung werden die Etiketten dann auf den Weg gebracht und Ihrer jeweiligen Bestimmung zugeführt. Namhafte Kunden von Wölco verarbeiten die Etiketten dann in Ihren Produkten.

So landen diese in unseren Autos, unserer Wohnung oder im Handy in unserer Hosentasche.

Von Björn Dehnen und Bünyamin Karatepe



Eine Rolle mit bedruckten Klebeschilddern

Ringer hat die Druckmaschine fest im Griff

Im Gespräch mit Wölco-Mitarbeiter und Bundesliga-Ringer Michael Drasch

Ehningen – Wer sich in der Ringsport-Szene auskennt, dem ist der Ehninger Michael Drasch gut bekannt. In seiner Freizeit ringt er in der 1. Bundesliga für den ASV Mainz 88.

Nebenbei trainiert er die Oberliga-Herrenmannschaft des TSV Ehningen. Er ist einer von rund 100 Mitarbeitern der Wölco AG mit dem Hauptsitz in Ehningen. An seinem Arbeitsplatz, einer 6-Farben UV-Flexodruckmaschine, geht es etwas laut zu. Es ist deutlich zu erkennen, dass hier hochpräzise, industrielle Produkte hergestellt werden. Drasch trägt – wie die meisten Mitarbeiter in der Produktion – die typische „Wölco-Tracht“: eine rote Latzhose, dazu ein Sweatshirt mit dem Wölco-Wolf auf der Brust. Er wirkt sicher und selbstbewusst.

„Hallo, Herr Drasch. Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?“

„Eigentlich bin ich kein gelernter Etikettendrucker. Bevor ich bei Wölco angefangen habe, war ich als Offsetdrucker in einem Zeitungsverlag tätig.“

Aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten musste der Verlag schließen. Auf der Suche nach einem neuen Arbeitgeber habe ich mich unter anderem bei Wölco als Etikettendrucker beworben. Der erste Eindruck im Bewerbungsgespräch bei Wölco war sehr positiv und ich habe mich entschlossen diese Stelle anzunehmen.

„Wie sind Sie mit Ihrem Berufswechsel zu recht gekommen?“

„Am Anfang habe ich Zeit gebraucht um mich einzuleben, vor allem die Umstellung vom reinen Drucken hin zum Drucken und Stanzen bereiteten mir etwas Schwierigkeiten. In der Zwischenzeit macht es mir richtig Spaß Etiketten herzustellen. Auch sonst fühle ich mich sehr wohl und verstehe mich gut mit den anderen Mitarbeitern.“

„Was genau ist Ihre Aufgabe?“

(Drasch zeigt auf seinen Arbeitsplatz, so genannte die Flexodruckmaschine und erklärt.) „Hier an dieser Druckmaschine werden Etiketten hergestellt. Für den gesamten Herstellungsprozess der Etiketten bin ich alleine verantwortlich. Meine Aufgabe ist es den Druck- und Stanzprozess soweit vorzubereiten, so dass alles den Vorgaben entsprechend stimmt. Nach dem Einrichtevorgang geht es dann in die Serienfertigung, hier überwache ich ständig die gefertigten Etiketten.“

Wir arbeiten hier im Schichtbetrieb, da die Maschinen mit hohen Investitionskosten verbunden sind.“

„Wie lange müssen Sie an einem Tag arbeiten?“

„In der Früh-schicht beginnt mein Arbeitstag morgens um 6 Uhr und endet um 14:30 Uhr. In der Regel arbeite ich acht Stunden am Tag. In Spitzenzeiten kann es durchaus vorkommen, dass wir auch mal zehn Stunden arbeiten.“

Die Fragen stellten Pia Nestele, Samuel Siegel und Malte Eberhard vom Otto Hahn-Gymnasium Böblingen.



Michael Drasch an der Druckmaschine KRZ-Fotos: T. Bischof